

Diese Chronik (Sb) tritt somit an die Stelle der bisher angenommenen Salzburger Annalen, und das veranlasst mich, meine Ansichten über die verlorene bairische Quelle wiederholt¹ einer gründlichen Durchsicht zu unterziehen. Bei unbefangener Prüfung finde ich jetzt, dass ich einem Moment von unsicherer Bedeutung eine entscheidende Wichtigkeit beigemessen habe: weil in den Ann. Iuvavenses maiores die zweite Hand, welche das Stück von 725 an geschrieben hat, beim Jahre 797 endet, die dritte aber, der wir den letzten Abschnitt 798—825 verdanken, als gleichzeitig bezeichnet wird, habe ich es für zweifellos angesehen, dass diese Annalen von 798 an gleichzeitig geführt sein müssten. Offenbar ist das jedoch keineswegs sicher, und damit entfällt zunächst die Nothwendigkeit, eine beim Jahre 796 endende Quelle anzunehmen. Die Ann. Iuv. mai. brauchen nicht vor dem Jahre 816 verfasst zu sein, in welchem die Iuv. minores, die im gleichen Codex hinter ihnen stehen, geschrieben worden sind.

Die aus einer Quelle abgeleiteten Ann. Maxim. und Ann. Xantenses haben eine gemeinsame Vorlage (aus Trier) zur Voraussetzung, die aus Sb und den Reichsannalen compiliert war und 811 endete. Die letzte sichere Spur der Salzburger Chronik ist also die letzte salzburgische Nachricht der Ann. Max., d. i. die zum Theil mit den Ann. Iuvav. mai. übereinstimmende Mittheilung, dass Karl den Papst beim Epiphanienfest 805 in Aachen bei sich gehabt und acht Tage später durch Baiern heimgesandt habe, womit übrigens die Ann. Iuv. min. gerade enden. Aber auch noch beim Jahre 806 stimmen die Ann. Max. in einer nicht den Reichsannalen entnommenen Ortsangabe ('in Theodonis villa') mit den Iuv. mai. überein, und so mögen diese wohl auch die Notizen bis 811, die sich zum Theil gleichfalls in den Max. finden, ja vielleicht sogar noch die zu 812 ('Pernhardus rex factus est') und 814 ('Karolus imperator obiit V. Kal. Febr.; domnus Hludowicus imperium suscepit et Hlodhario Baioariam dedit, Pippino Wasconiam') der Chronik entlehnt haben. Sie können auch in Würzburg geschrieben sein, wo die Hs., soweit wir nachkommen können, sich immer befunden hat²; nur aus einer Salzburger Vorlage müssen sie excerpiert

1) Vgl. N. A. XVII, 122 ff. XXI, 11 ff. 2) Auf einen Würzburger Geistlichen scheint sich auch die Notiz zu 814 'Walh tonsus est' zu beziehen; vgl. Dümmler, Forschungen VI, 120.